PRAMP Gewerbehaus

Das ehemalige Parkhaus des CIBA Areals in Basel ist eine Erinnerung an die Einstellung der 50er Jahre. Das Parkhaus stellt die Idee des gutverdienenden Mitarbeiters dar, welcher sich das neu erfundene und trendige Auto leisten kann, damit zur Arbeit fährt und gut lebt. Damals dachten die Menschen, das Energieproblem sei gelöst. Die Glasfassaden der damaligen Zeit sind Beweis dafür, wie selbstsicher dies geglaubt wurde. Die unmittelbare Nähe zur Stadt und der anliegende Park, machen den damaligen Willen, das Zusammenspiel des Wohnquartiers und des Arbeitsplatzes zu erzielen, deutlich.
In den letzten Jahrzenten ist stattdessen der Trend entstanden, die Produktionsstätten aus der Stadt zu versetzen. Die moderne Welt hadert mit dem Umweltproblem. Energie sollte gespart werden wo nur möglich und das Kleingewerbe verschwindet aus der Stadt. Für Basel, welche keine Peripherie hat, stellt sich die Frage: Wo ist das Gewerbe?

Die Umnutzung des Parkhauses zum Gewerbehaus versteht sich als Geste der Verbindung zur Stadt. Das an die Grenzen der Stadt verschobene Gewerbe findet am Horburgpark einen neuen Raum, nicht mehr versteckt oder verdrängt, sondern Teil des städtischen Gefüges. Die stolze Bewegung, welche das Parkhaus sehr stark definiert hat, findet sich in der Befahrbarkeit des neu entstandenen Gewerbehauses wieder. Die Fassade, welche den neuen Nutzen wiederspiegelt, dient als Klimahülle zur inneren Strasse und soll so viel Licht wie möglich an die Werkstätten bringen. Die Ost- und Westfassaden werden hierfür punktuell durch Kernbohrungen geöffnet. Um der Großzügigkeit der Raumidee und der vorteilhaften Lage gerecht zu werden, wird jeweils eine Rampe herausgenommen. Die Nord- und Südfassaden spiegeln sowohl diese Neueinteilung, als auch die bestehende Struktur mit einer Zweiteilung der Fensterelemente wieder. Die Fensterelemente bestehen im menschlichen Sichtbereich aus Fenstern und im oberen Bereich aus Scobalit-Hohlkammer Elementen. Die Gewerbeflächen sind begradigt und werden zu Laderampen im Haus. Die Handwerker können nun mit dem Lieferwagen direkt an die Werkstatt fahren und geniessen die Nähe zur Stadt.

Die Werkstätten befinden sich im lichtdurchfluteten Bereich des Baus und sind in die massive Struktur eingesetzte filigrane Bauten, welche eine zusätzliche Klimabarriere aufweisen. Sie sind thermisch und akustisch von der inneren Strasse abgesetzt. Gebaut sind die Werkstätten mit aus IPE Profilen bestehenden Rahmenbauten, an welche Fensterelemente befestigt werden. Im dunklen Bereich angegliedert an die Werkstätten finden sich mit Gitterrosten abgeschlossene Lagerräume und Parkplätze für die Lieferwagen. Die Lagerräume benutzen die gleiche filigrane Struktur der IPE Profile. An diese werden Schienen befestigt, welche das Öffnen und Schliessen der Lagerraumtüren ermöglicht. Die Einbauten ziehen sich durch die gesamte Rampe bis zur befahrbaren Grenze des Lieferwagens, an welchem sich der Wendepunkt der Lieferwagen befindet. Anschliessend entsteht ein Zugang zum Dach.

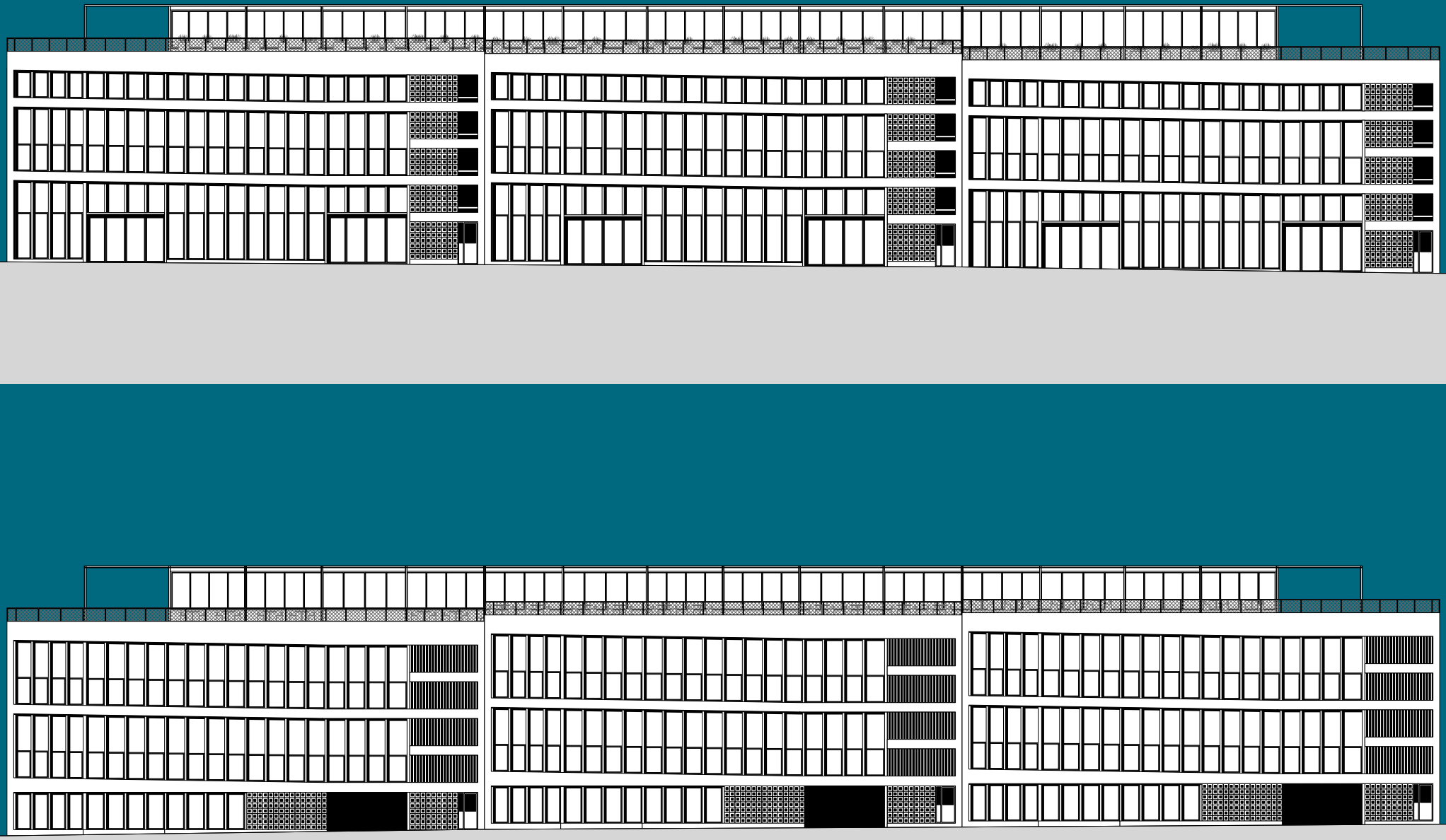
Das Dach ist ein weiterer Schritt hin zur Stadt. Die Terrasse zieht sich über die drei Bauten mit einer durchgehenden Pergola. In der Mitte wird die Fläche durch einen verglasten Innenraum in zwei Bereiche geteilt. Die Nordterrasse wird zum grossen Dachgarten, in welchem sich auf Paletten gesetzte Beete befinden. Im Süden entsteht eine Dachterrasse mit Aussicht zur Altstadt und zu Kleinbasel. Sie versteht sich als Verbindungselement des Gewerbes, der Stadt und der Bewohner des ehemaligen Klybeck-Areals. Im inneren Bereich befinden sich eine Mensa und drei abgeschlossene Besprechungsräume. Die Rahmenkonstruktion der Pergola entspricht der Konstruktion der verschiedenen Einbauten des Gebäudes. Die vertikalen IPE Profile werden an den Fussplatten mit den Kopfplatten der Träger, der sich darunter befindenden Geschosse, eingespannt. Diese Konstruktion ermöglich einen Verzicht auf diagonale Aussteifung.

Die Gebäudetechnik wird auf das Nötigste belassen und ermöglicht eine flexible Nutzung der Mieter. Als Steigschächte dienen die bestehenden Luftschächte an den Betonkernen. Die Leitungskanäle laufen mittig durch die Werkstätten. Im inneren Strassenraum verläuft nur die Lüftungsleitung, welche für saubere Luft sorgt. Die Pergolakonstruktion des Dachs dient als Unterbau für Sonnenkollektoren, welche den Strombedarf des Hauses decken.

Die Umnutzung zum Gewerbehaus ermöglicht eine Verbindung zwischen den Menschen, deren Arbeit und der Stadt.

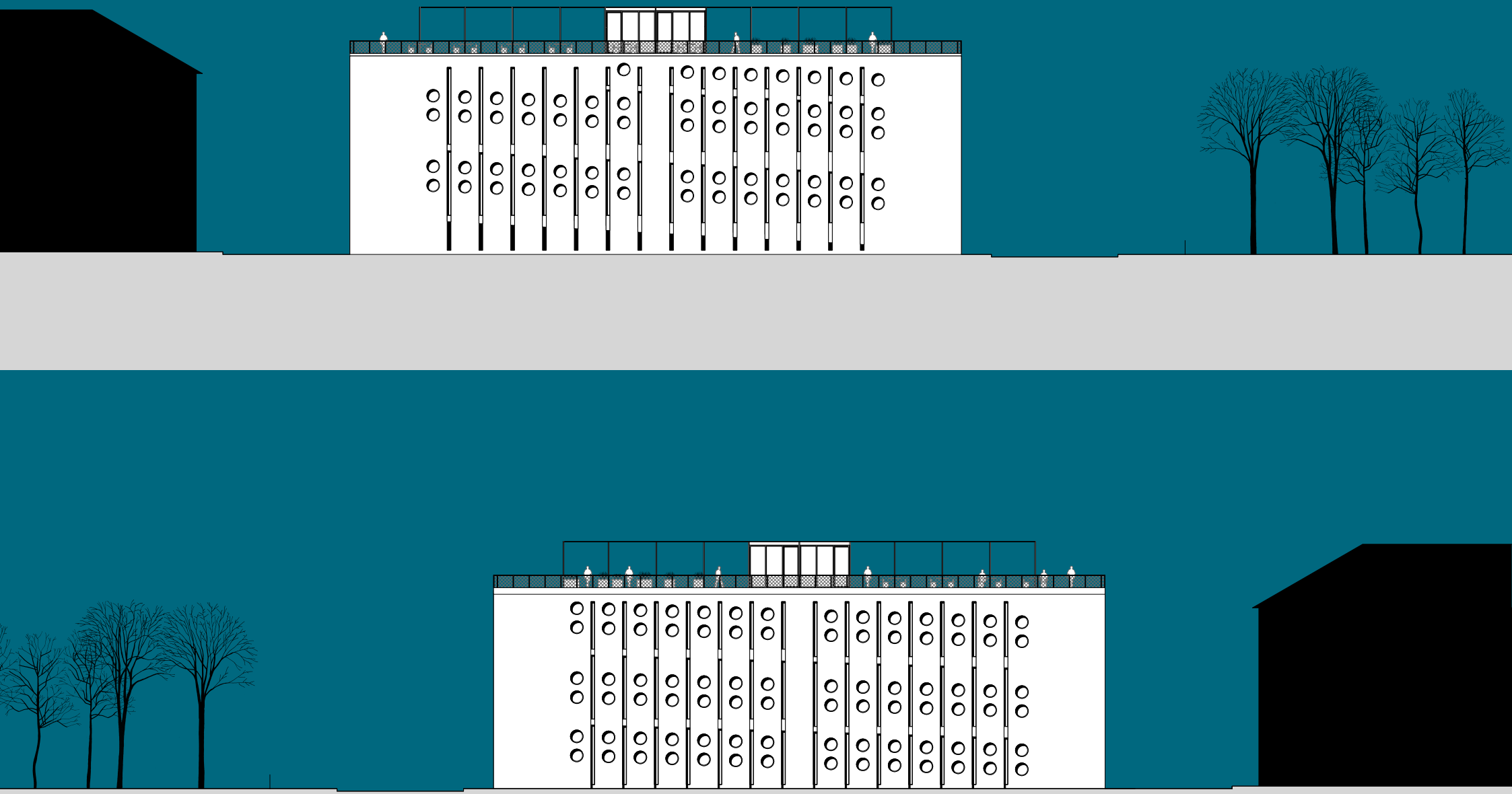
Re-use CIBA Bau 442-444 Diplomarbeit FS20 - Milan Jarrell
Prof. Christ - Gantenbein, Assistierende: Tina Küng & Julia Tobler

Situation



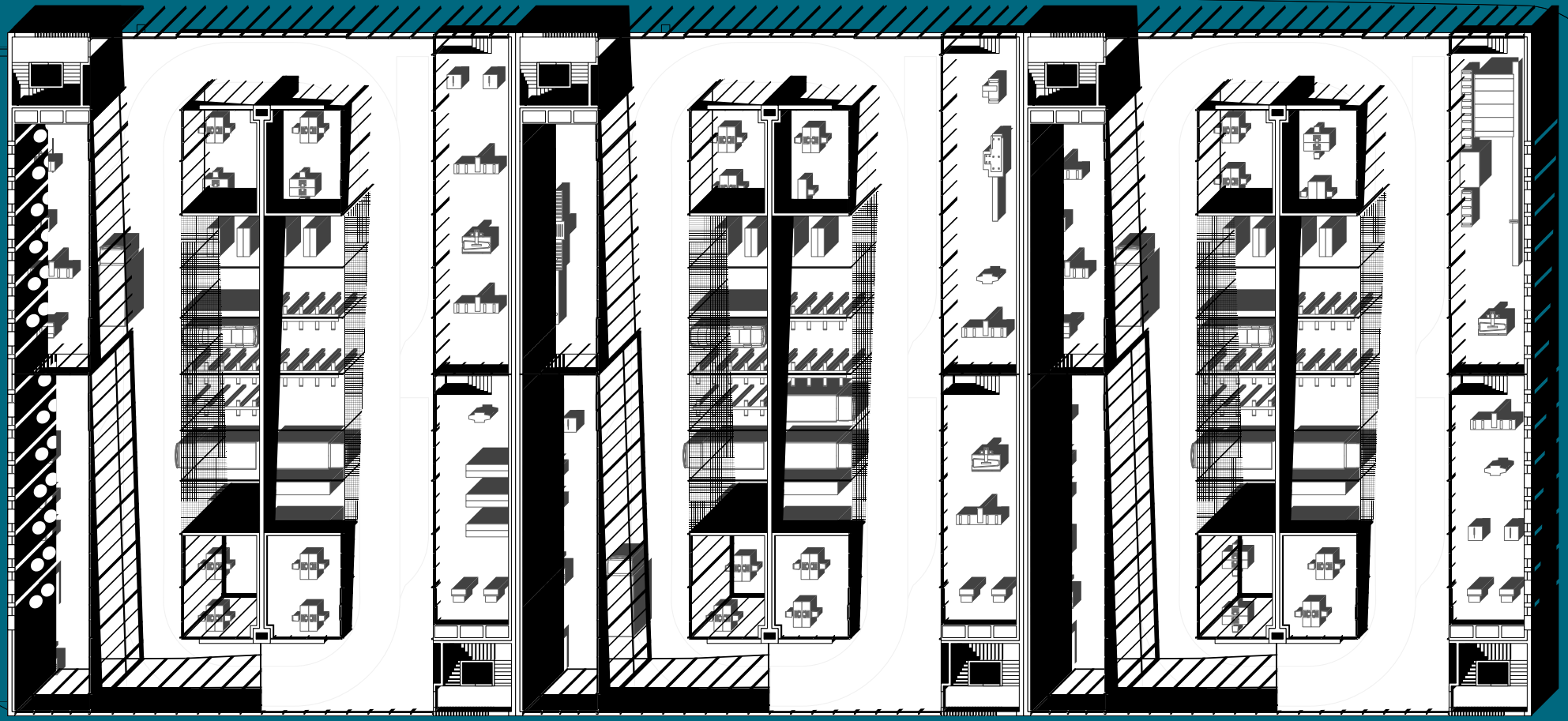
Fassaden Nord / Süd

0 10



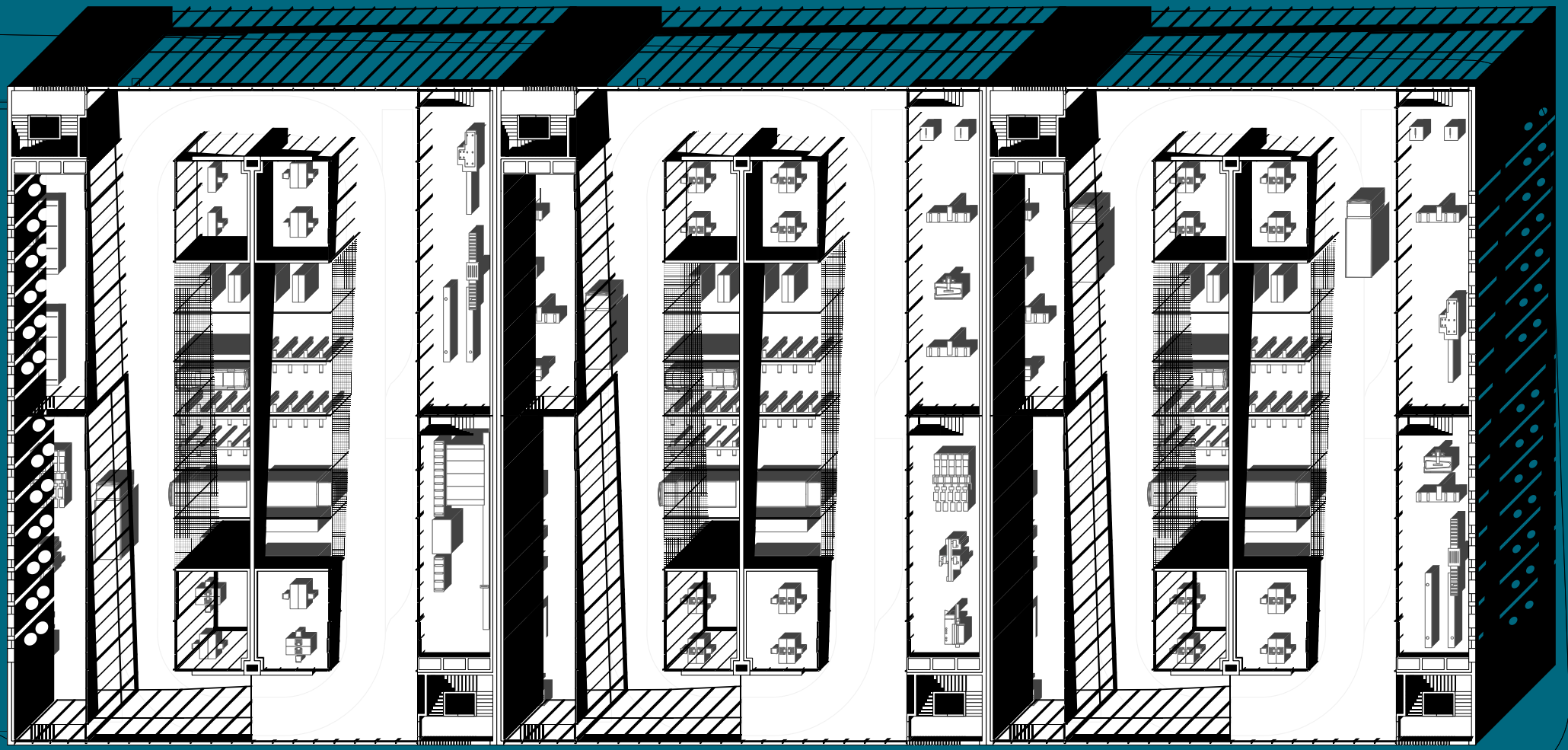
Fassaden Ost / West

0 10



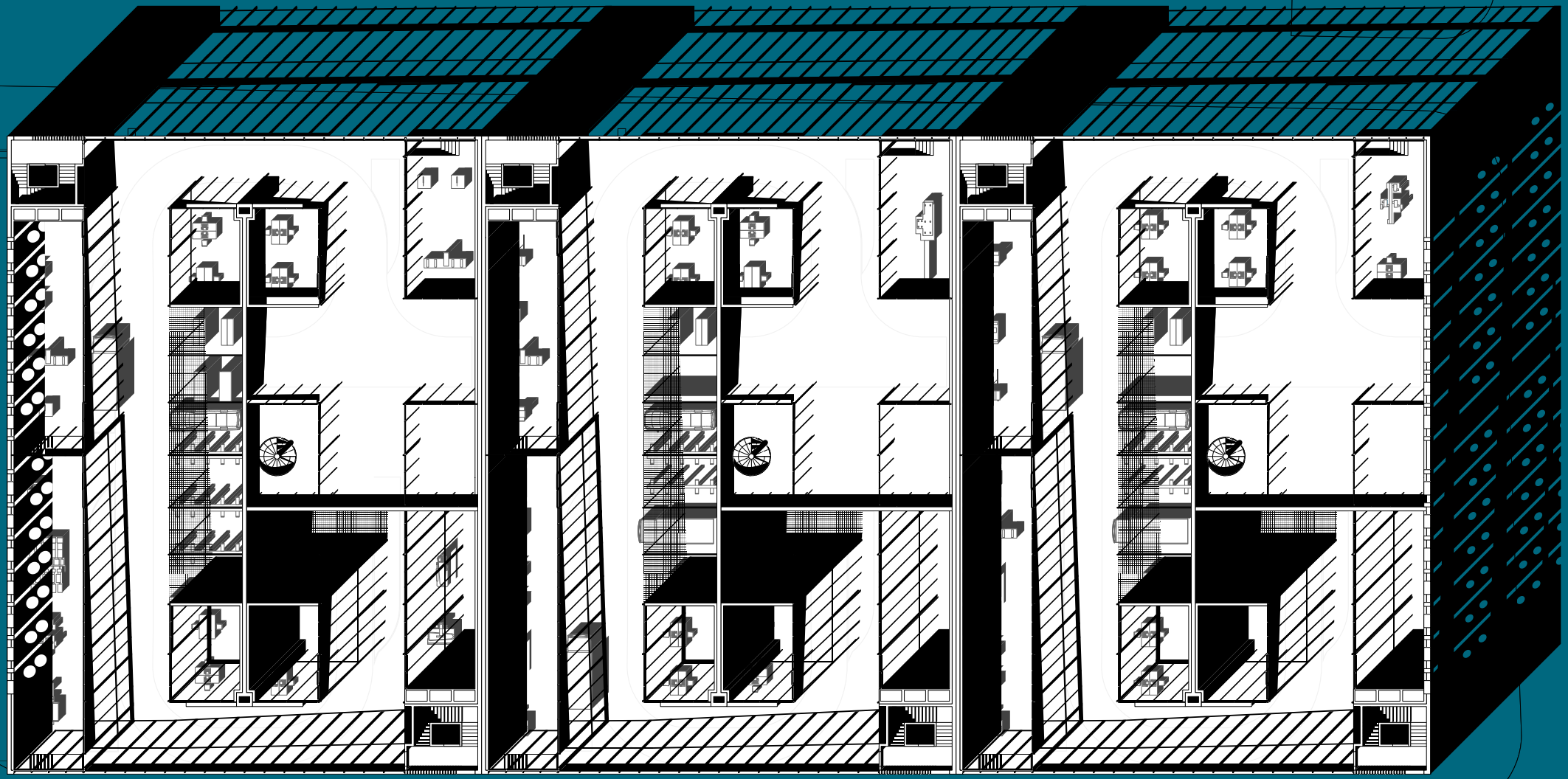
EG/UG

0 10



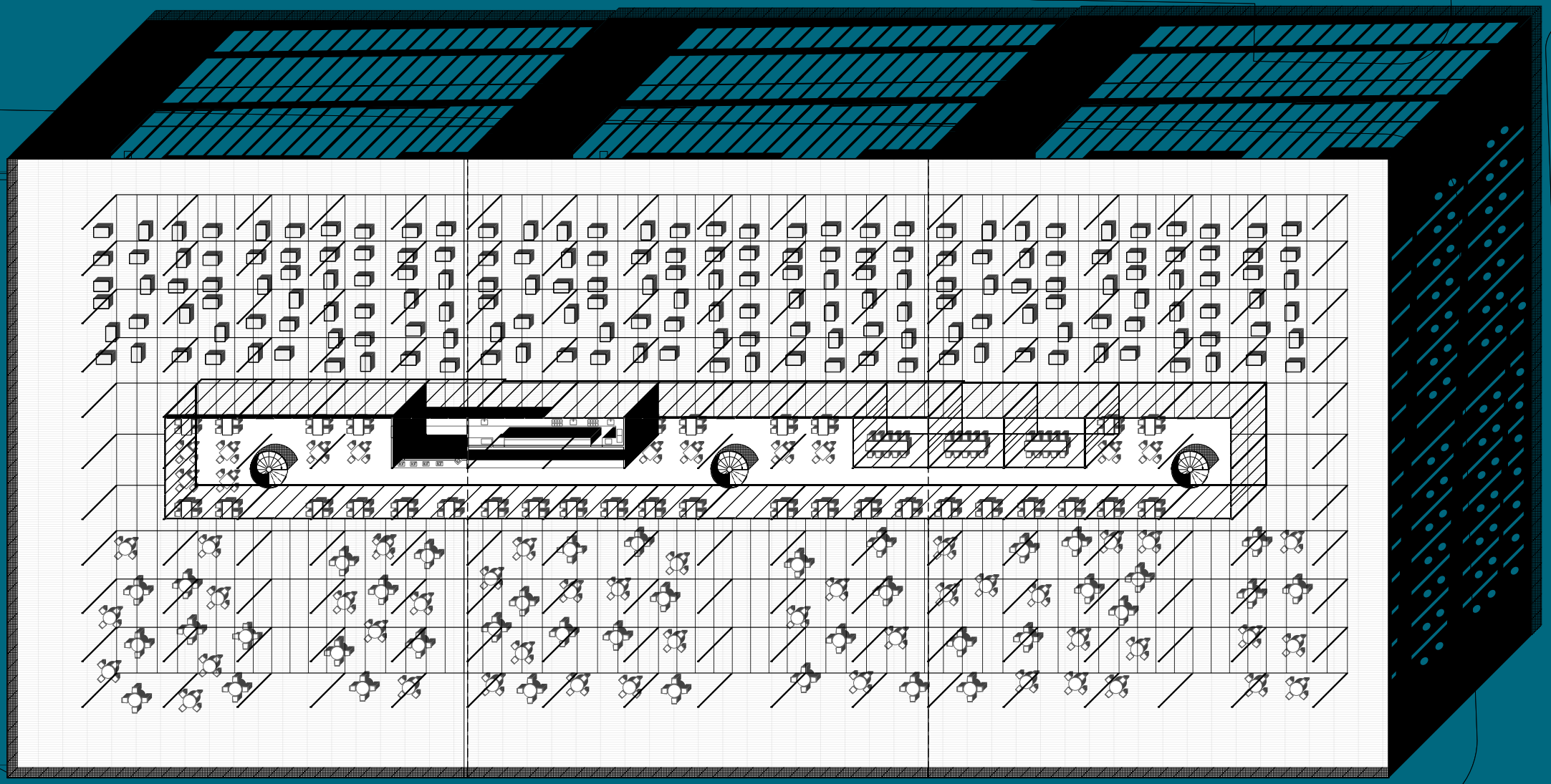
1.OG - 2.OG

0 10



3.OG - 4.OG

0 10

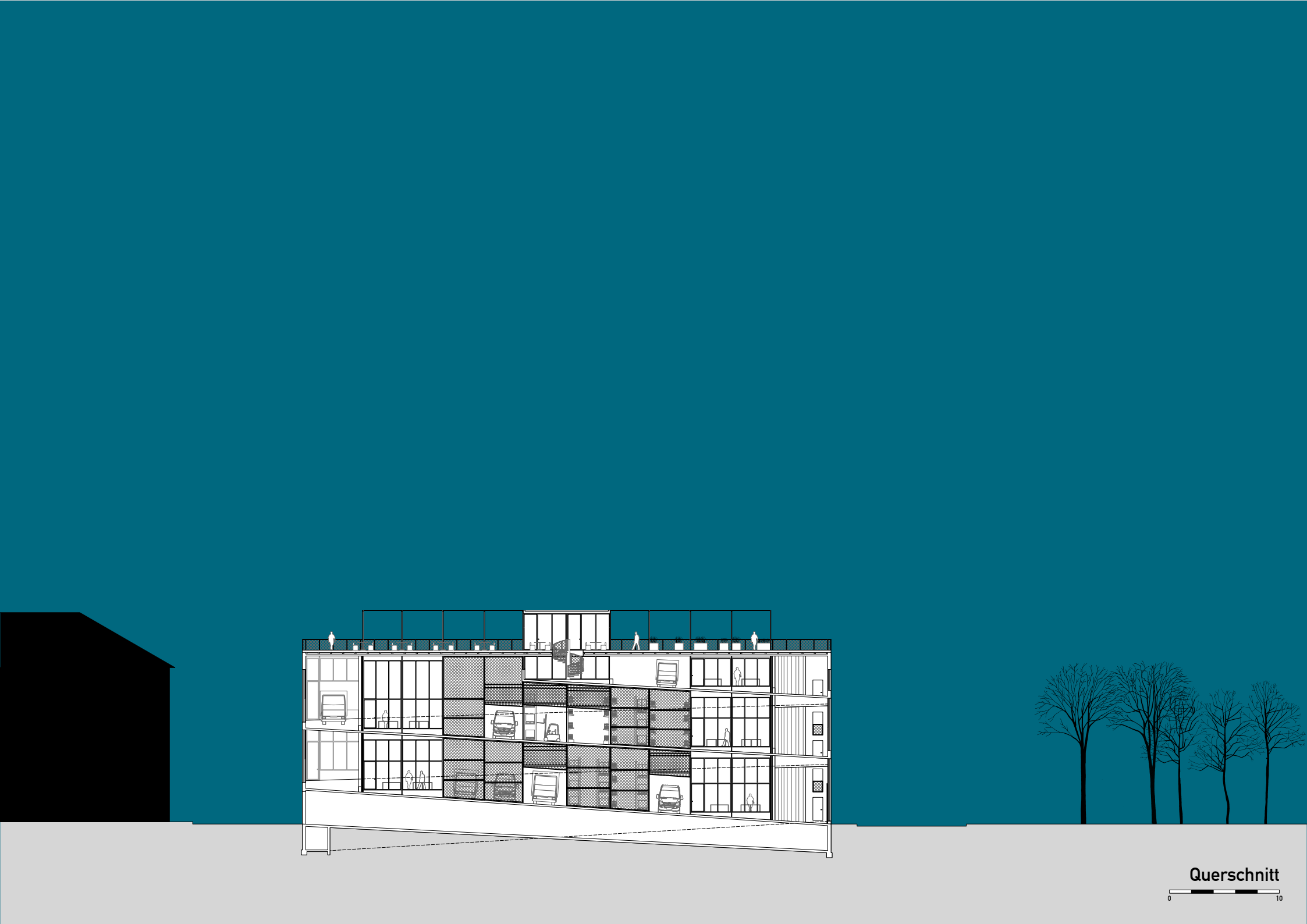


DG

0 10

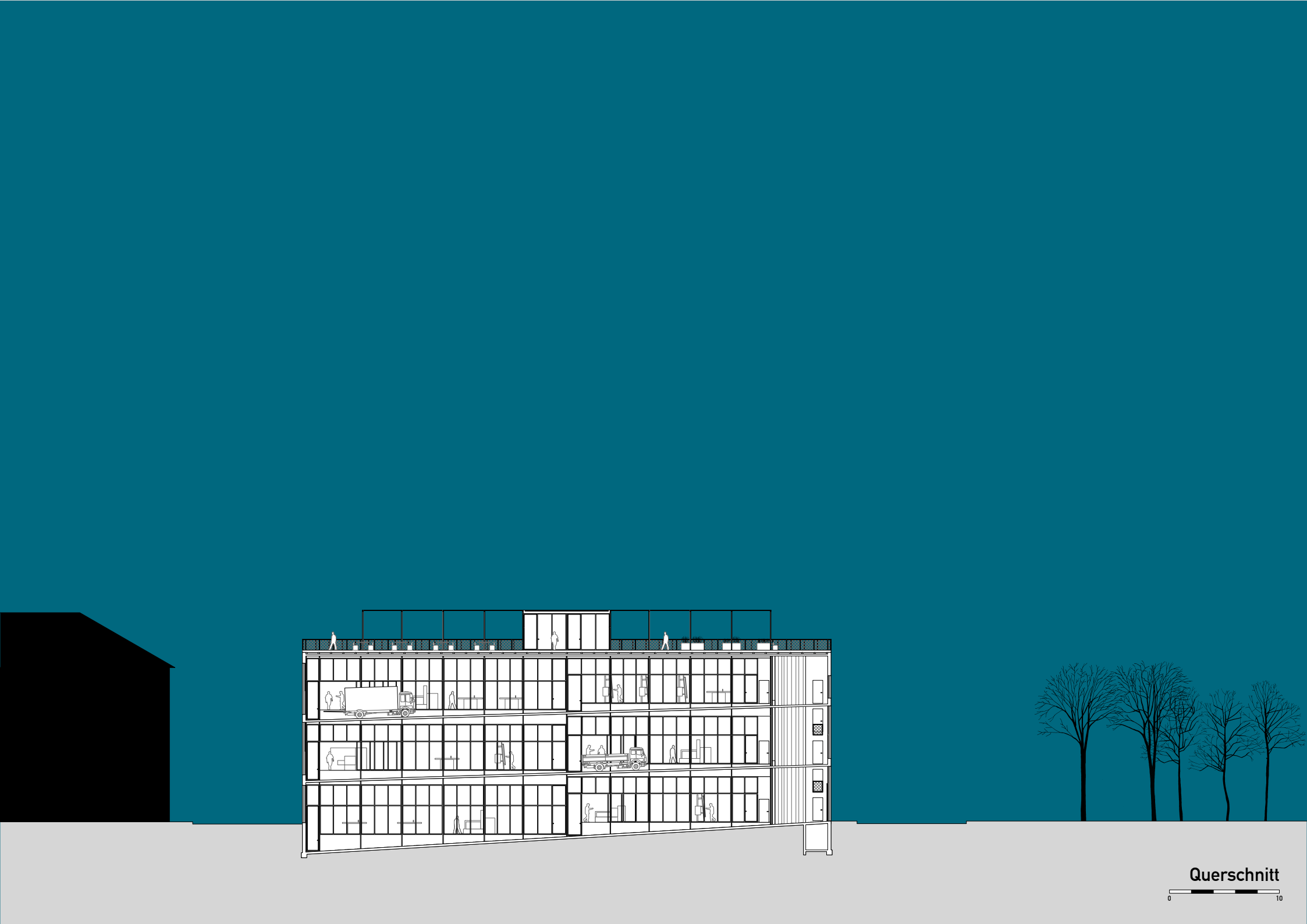
Längsschnitt

0 10



Querschnitt

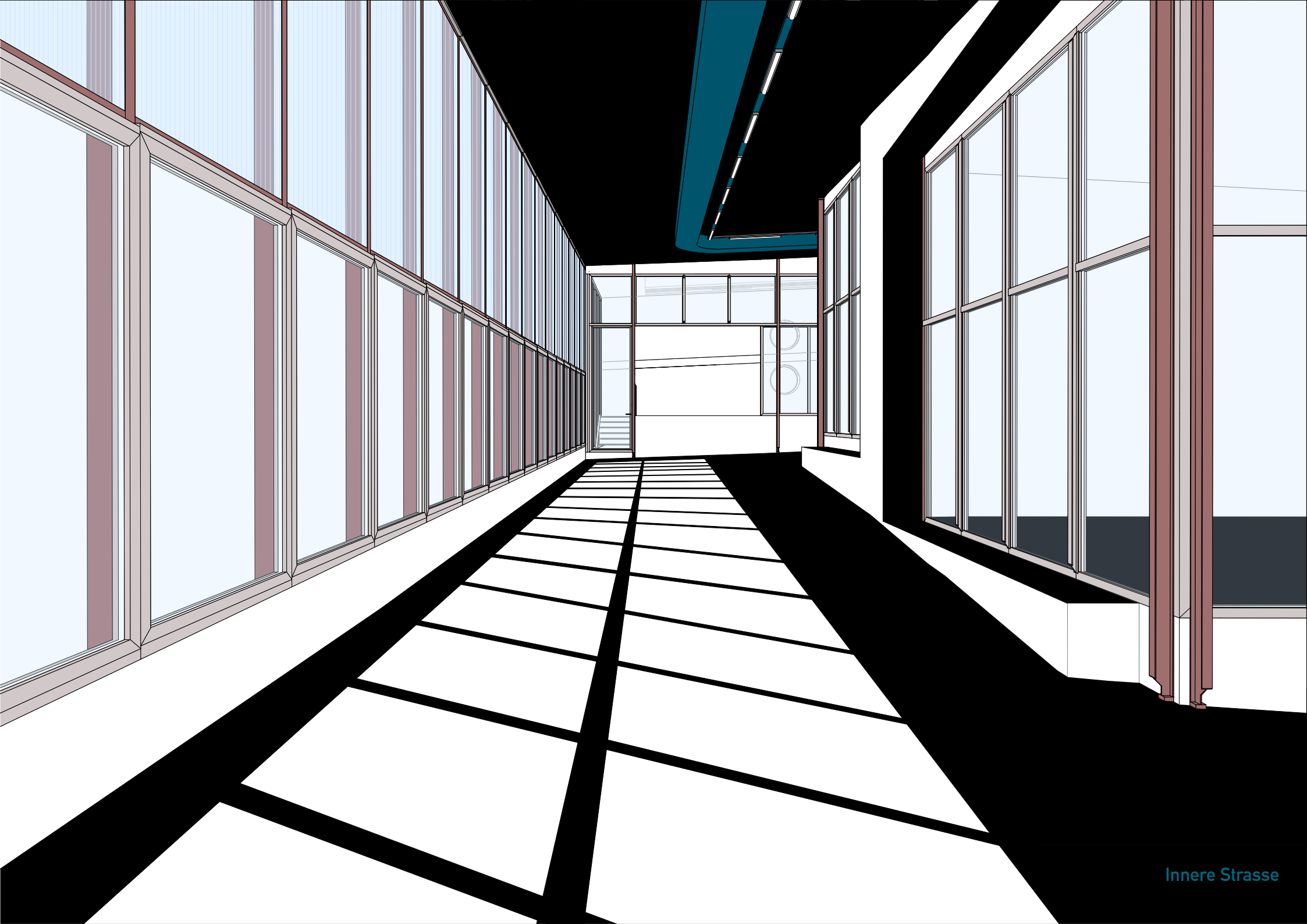
0 10

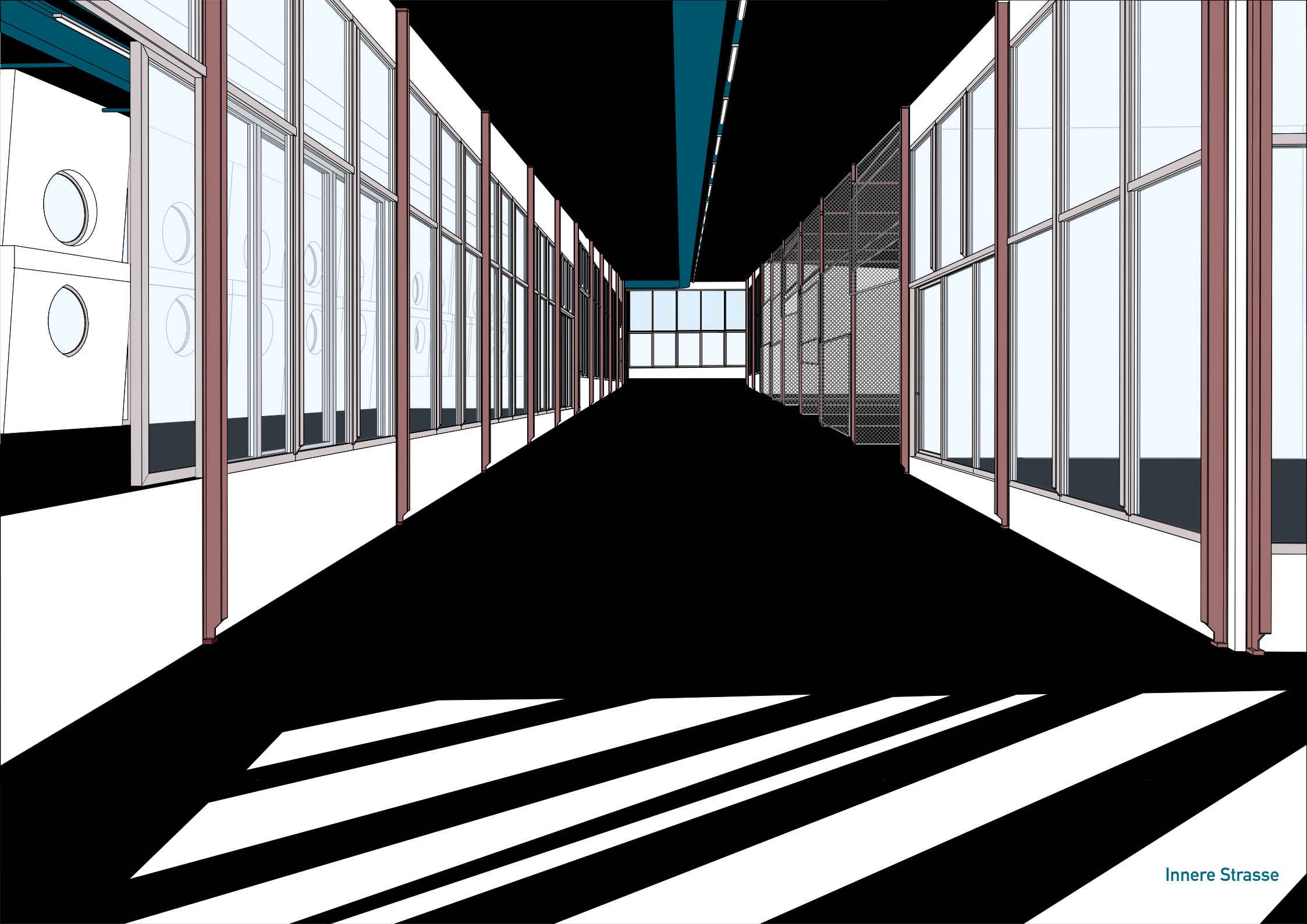


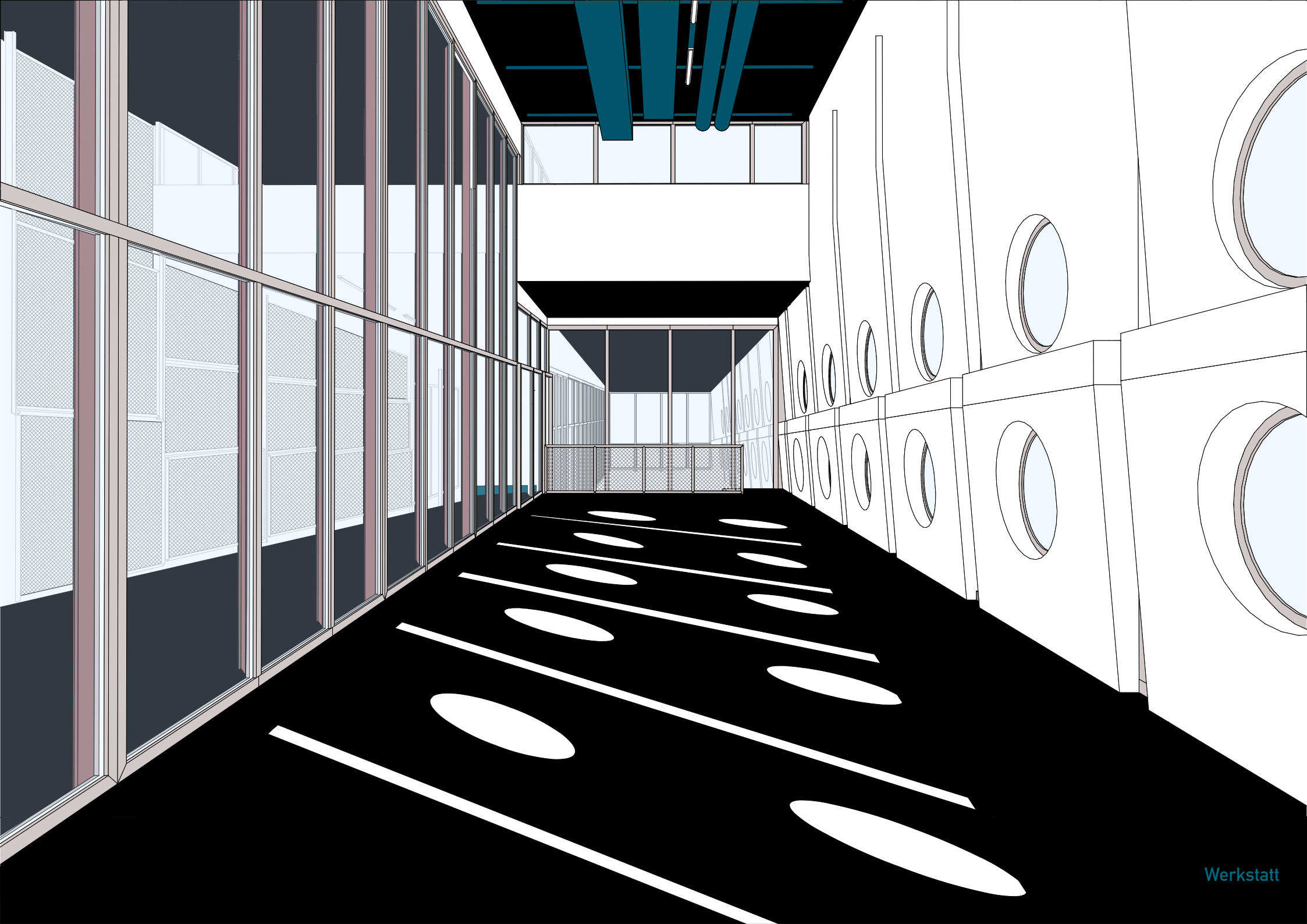
Querschnitt

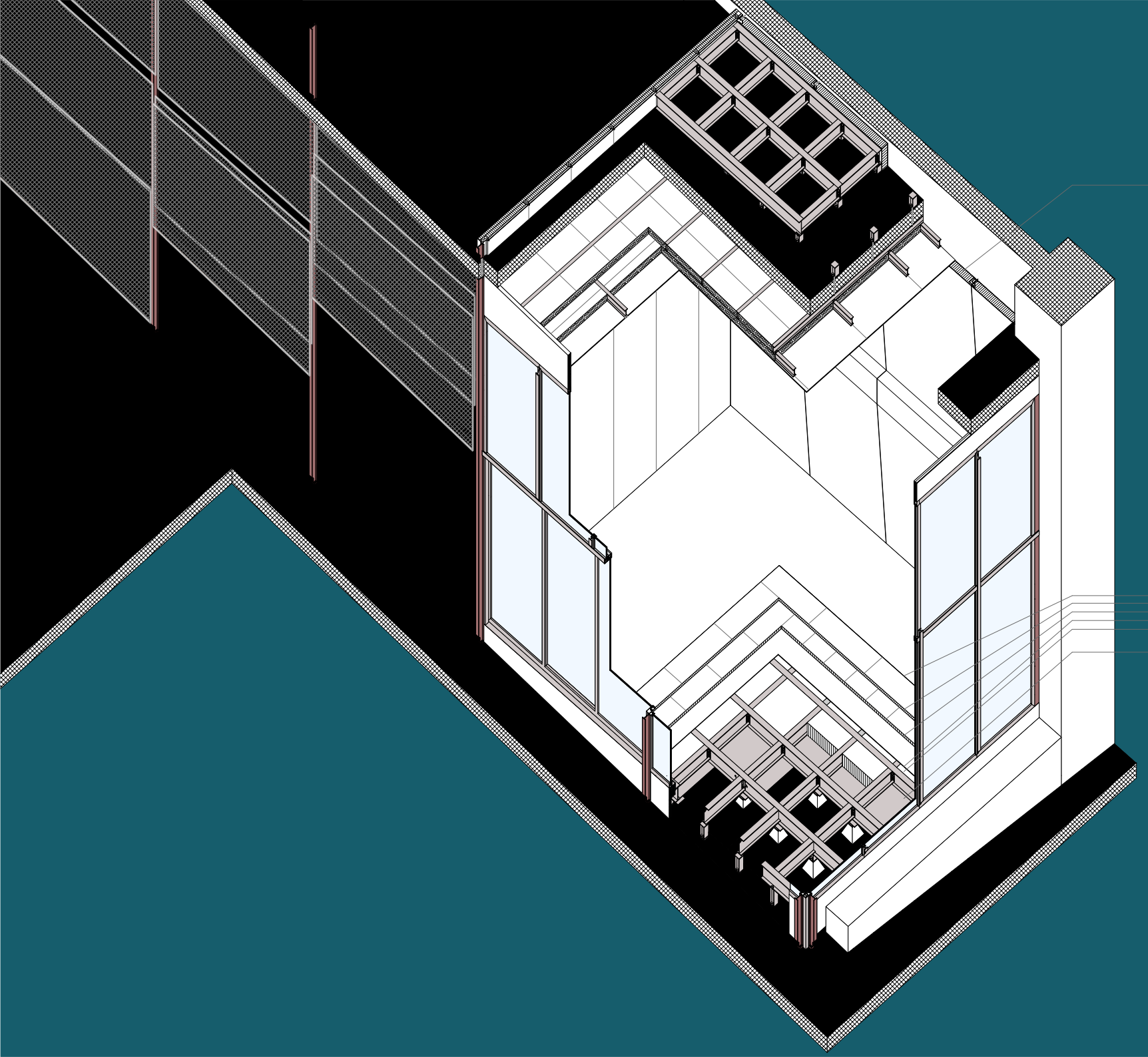
0 10

Aussenperspektive


Innere Strasse


Innere Strasse


Werkstatt



Wandaufbau bei bestehender Betonwand

Mehrschichtpaneel 150mm
Versteckte Befestigung mit verzinkter Blechabdeckung 1.5mm

Bodenaufbau

Hygiene Schutzschicht 1.5mm
Spanplatte P7 hochbelastbar
Trittschall + Wärmedämmung 40mm
Dampfsperre
IPE 240 Längsträger
IPE 220 Querträger
Mit Mineralwolle gefüllt (240mm)
Tragschicht für Dämmung, eingelegt 10mm

Konstruktion